



Johann Zoppoth, Mauthen, 85 Jahre



Alois Katschnig, Sittmoos, 85 Jahre



Theresia Zebedin, Würmlach, 85 Jahre



Maria Salcher, Laas, 90 Jahre



Alois Fuchs, Kötschach, 90 Jahre



Paula Gatterer, Laas, 92 Jahre



Josef Auernig, Mauthen, 93 Jahre



Christine Prünster, Laas, 95 Jahre

Be Part of the Mountain Das Natura 2000-Gebiet Wolayersee und Umgebung – ein einzigartiger Landschaftsraum



In Kärnten sind 34 Natura 2000-Gebiete mit einer Gesamtfläche von rund 580 km² ausgewiesen. Das entspricht rund 6% der Landesfläche Kärntens, 15 % beträgt der österreichweite Durchschnitt. Das größte Natura 2000 oder auch Europaschutzgebiet in Kärnten ist mit rund 350 km² in den Hohen Tauern ausgewiesen, die Obere Draa ist mit 68 km das längste Europaschutzgebiet in Kärnten.



Das Natura 2000-Gebiet Wolayersee und Umgebung

Im Gebiet Wolayersee und Umgebung kommen auf 85 % der Fläche Natura 2000 relevante Lebensräume vor. Manche dieser Lebensräume sind in Österreich sehr häufig, wie z.B. Latschengebüsch oder Bürstingrasen, diese sind jedoch europaweit betrachtet sehr selten und gefährdet. Neben Fels- und Schuttlern sind das natürliche und naturnahe Grasland mit genutzten Almweiden, insbesondere Magerweiden einen großen Anteil ein. Dem beweideten Blaugrassrasen wird im Gebiet ein ausgezeichnete Erhaltungszustand attestiert. Weitere Besonderheiten mit europaweiter Relevanz sind der Skabiosenscheckenfalter, der Alpenbockkäfer und die Alpenmannstreu. Der Skabiosenscheckenfalter ist europaweit

stark gefährdet, da sowohl Zirkonien als auch Fruchtwiesen in den letzten Jahrzehnten flächenmäßig massiv zurückgegangen sind. Als Kultur-Bäcker kommt er im Gebiet Wolayersee in konstantem Bestand vor. Eine floristische Besonderheit ist die Alpen-Mannstreu. In Österreich beschränkt sich ihr Vorkommen auf das Rätikon (Vorderberg) und auf wenige Stellen in den Karnischen Alpen (Kärnten). Die Alpen-Mannstreu, auch Blaue Distel genannt, kommt im Wolayerseegebiet punktuell an wenigen sensiblen Stellen vor und die Bestände sind stabil. Der Alpenbockkäfer, seine Föhler erinnern an die eines Steinbocks, ist sehr stark gefährdet. Er benötigt alte Buchen als Lebensraum und würde für gute Lebensbedingungen im Wolayerseegebiet etwas mehr Totholz benötigen, was nach und nach mit Managementmaßnahmen erreicht werden soll. Mit hoher Wahrscheinlichkeit durchtreibt auch der Bär die Landschaften im Wolayersee-Gebiet. Meldungen über Sichtungen liegen aus den letzten Jahren keine vor. Nachweise sind indirekt über Losungen und Fährten gegeben.

Die einheimische Bevölkerung und die BewirtschafterInnen der Landschaft sind stolz auf das Europaschutzgebiet Wolayersee und Umgebung. Es soll für alle Menschen zugänglich sein und bei gegenseitiger Rücksichtnahme und Respekt für unterschiedliche Nutzergruppen erlebbar und nutzbar bleiben. Der Erhalt der noch intakten Natur bedarf der Motivation aller Beteiligten. Seit Jahren wird durch ein respektvolles Miteinander und gegenseitige Rücksichtnahme diesem Ziel Rechnung getragen.

Natura 2000 – Worum geht es?

Natura 2000 soll die Vielfalt des Lebens, die Biodiversität erhalten. Das Schutzgebietsnetzwerk ist eine europaweite Strategie, die dem seit Jahrzehnten beobachteten und dokumentierten Artensterben, dem Verlust von Lebensräumen und der genetischen Vielfalt entgegen wir-

ken soll. Am Beispiel der Zugvögel lässt sich der Zweck eines europaweiten Schutzgebietsnetzwerkes anschaulich darstellen: Zugvögel durchfliegen mehrere Länder und sind dabei auf Raststationen angewiesen. Diese Raststationen müssen genauso erhalten werden wie die Brut- oder Überwinterungsgebiete, um den Fortbestand einzelner Vogelarten zu sichern. Daher ist es wichtig, die Ansprüche der Tiere und Pflanzen über Grenzen hinweg zu betrachten und ein vielfältiges Netzwerk mit genügend Knotenpunkten zu erhalten.

Durch das Natura 2000-Schutzgebietsnetzwerk sollen wildlebende Vogelarten, Tiere und Pflanzen sowie deren Lebensräume erhalten, aber auch entwickelt werden. Aktuell schützt dieses Netzwerk europaweit rund 190 Vogel-, rund 1.000 Tier- sowie Pflanzenarten und um die 230 Lebensräume. Gelistete Arten und Lebensräume werden auch Schutzgüter genannt. Die Mitgliedsstaaten sind verpflichtet, für einen günstigen Erhaltungszustand dieser Schutzgüter Sorge zu tragen. Oder umgekehrt: Naturnutzer oder Bewirtschafter von Schutzgütern dürfen ihren Erhaltungszustand nicht aktiv verschlechtern.

